

# Vorfreude auf „Im weißen Rössl“

**Bühnenkunst:** Kevin Tarte gilt als bester Graf von Krolock Deutschlands in „Tanz der Vampire“, ist ein im gesamten deutschsprachigen Raum gefragter und gefeierter Musicaldarsteller. Dennoch steht er bereits zum dritten Mal mit dem Kolping-Musiktheater auf der Bühne.

VON JÜRGEN T. WIDMER

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Beim Gespräch im „Hi, Charles“, der Panoramabar im Hotel am Remspark, geht sein Blick nach der Begrüßung zunächst über Gmünd. „Wow, das ist einfach schön“, sagt er und lobt, dass die Gmünder den Mut hatten, das moderne Gebäude des Forums Gold und Silber an den Rand der historischen Altstadt zu setzen. Architektur gehört zu seinen vielen Interessen. „Ich wollte sogar mal Architektur studieren“, sagt er. Doch dann entschied er sich doch für die Musik.

Er kommt gerade aus Bad Urach zum Probenwochenende nach Gmünd. Hier steht er von Freitag, 21. Februar, an als „Dr. Siedler“ in „Im weißen Rössl“ auf der Bühne; jenem frechen Singspiel aus den 1930er Jahren. „Das wird“, sagt er, „ein toller Spaß“. Und um allen Vorurteilen vorzubeugen: „Das ist auch überhaupt nicht verstaubt.“

Das ist halt der Ruf des „Rössl“. Seit 1960 ein Film mit Peter Alexander das Stück bis zur Unkenntlich mit Heimatfilm-Zuckerguss überzog, gilt es als nett, aber ein bisserl dröge. Dabei hat es auf den Bühnen längst schon wieder eine Renaissance erlebt: mal als biedere Schnulze, mal als mitreißendes Revuetheater im Stile der Goldenen Zwanziger, aber auch als schrille Show 2008 in der Berliner „Bar jeder Vernunft“ unter anderem mit Max Raabe und Otto Sander. Das „Rössl“ bietet viele Möglichkeiten. Genau dies schätzt Tarte an dem Stück: „Es bietet auch musikalisch viel Abwechslung“, sagt er. Klar: In die swingenden Schlager eines Ralph Benatzky hat unter anderem Robert Stolz wunderbare Walzer eingestreut. „Tolle Musik.“

Und dazu eine Geschichte, die zwar mit Klischees spielt, aber auch die Figuren ernst nimmt. Tarte spielt „Dr. Siedler“, einen Rechtsanwalt, in den sich die schöne Rössl-Wirtin ein wenig verschaut hat. Zum Ärger ihres Zahlkellners Leopold. Doch Siedler hat andere Pläne. „Er ist ein wenig der Treiber in der Geschichte, sorgt dafür, dass am Ende jeder zu demjenigen findet, der zu ihm passt“, beschreibt der gebürtige Amerikaner seine Rolle.



Freut sich auf die Rolle als Dr. Siedler in Schwäbisch Gmünd: Kevin Tarte, hier zusammen mit Barbara Ihlenfeldt.  
Foto: THE blumenzweig Wallerstein

Denjenigen gefunden, der zu ihm passt, hat Tarte auch privat. Seit 2023 ist er mit dem Unternehmer Stefan Wolf verheiratet, gemeinsam leben sie in Bad Urach. Eine Partnerschaft, die ihm guttut und ihm Heimat gibt in seinem ansonsten recht bewegten Leben. Dazu gehören unter anderem große Musical-Galas, Auftritte in diversen Musicalproduktionen. Ob in „Cats“ oder in „Les Misérables“, dem „Tanz der Vampire“ oder als Merlin in „König Artus“. Regelmäßig spielt er den Schattenmann im Ludwig-

Musical am Schauspielhaus Neuschwanstein. Kurz, der Mann ist gut gebucht. Doch was verbindet ihn mit Schwäbisch Gmünd? Was zieht ihn immer wieder hierher? „Es sind die Menschen, ihre Begeisterung und die Liebe, mit der sie arbeiten.“ Aber auch: „Die unglaubliche Qualität.“

Gesänglich und auch von der Inszenierung her müsse sich das Kolping-Musiktheater, das bekanntlich zu einem Großteil aus Amateurdarstellern besteht, nicht hinter Profibühnen verstecken. Das große

Orchester, der fantastische Chor sind aus Tartes Sicht ebenso Trümpfe, wie die perfekte Organisation, das Bühnenbild und die Kostüme.

2020 stand er das erste Mal als Aeskulapius in „Die Päpstin“ in Gmünd auf der Bühne in Gmünd. 2023 begeisterte der 67-jährige dann als Thomas Andrews in „Titanic“ das Gmünder Publikum.

„Das war eine unglaublich tiefe Arbeit“, erinnert er sich. Wie alle Beteiligten war er vollkommen in den Bann dieser aufwändigen Produktion geraten. Nach all der Tragik in Titanic freut er sich nun auf „Im weißen Rössl“. Wobei niemand auf die Idee kommen sollte, dass die eher leichte, komödiantische Kost auch musikalisch ein Leichtgewicht ist. Denn was Ralph Benatzky und Kollegen komponiert hatten, ist anspruchsvoll, was auch den Erfolg erklärt, den das Stück etwa in den USA hatte.

„Ich denke, es ist das richtige Stück für die aktuelle Zeit, wenn man sieht, wie die Welt gerade aussieht, politisch und wirtschaftlich“, bricht er eine Lanze für die leichte Muse, die bekanntlich viel Mühe verlangt, bis sie auch leicht daher kommt.

Doch laut Tarte gelingt genau dies dem Regie-Duo Michael Schaumann und Barbara Ihlenfeldt. Die Proben laufen gut, der neue, frische Blick von Ihlenfeldt sei eine weitere Bereicherung, findet Tarte. Deshalb ist er auch sicher: „Jeder, der sich eine Karte schenkt, der wird beflügelt aus dem Stück herauskommen.“

Für sich selbst hat er schon mal ein Fazit gezogen: „Ich liebe, was ich tue. Mir machen die Proben, der gesamte Prozess unglaublich Spaß.“ Das sind dann ja beste Aussichten für das Publikum.

## Termine und Preise

„Im weißen Rössl“ hat am Freitag, 21. Februar, 20 Uhr, Premiere im CCS. Weitere Vorstellungen: Samstag, 22. Februar, 15 Uhr, Sonntag, 23. Februar, 19 Uhr, Freitag, 28. Februar, 20 Uhr, Samstag, 1. März, 15 und 18 Uhr, Sonntag, 2. März, 18 Uhr. Karten zum Preis zwischen 29,70 und 49,50 Euro gibt es im i-Punkt und online unter [ccs-gd.de/veranstaltungen.html](https://ccs-gd.de/veranstaltungen.html)